

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910**

5.4.1910 (No. 92)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5. April

№ 92

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hoflakaien Heinrich Kraußmann in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen silbernen Medaille des Herzoglich Nassauischen Militär- und Zivilverdienstordens Adolfs von Nassau zu erteilen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Die Reichsversicherungsordnung.

Eine der wichtigsten Aufgaben, die der Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt zu erledigen haben wird, ist die Fertigstellung der Reichsversicherungsordnung, wie sie der Bundesrat nach langen Erörterungen festgestellt hat. Diese Reichsversicherungsordnung ist ein umfangreiches Werk und bringt eine solche Fülle von Neuerungen, daß nur ein Optimist glauben kann, sie werde im Reichstage nicht mannigfache Umgestaltung erfahren. So viel aber scheint sicher, daß der Reichstag, und wenn seine betreffende Kommission auch den Sommer hindurch tagen soll, dieses neue gesetzgeberische Werk, in das Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung hineingebracht sind, unter Dach und Fach bringen wird, wenn schon aus keinem anderen Grunde, denn aus dem, daß die Hinterbliebenen-Versicherung, der einzige neue Versicherungsweig, der in diesem Werke behandelt wird, spätestens am 1. April 1911 in Kraft treten muß. Eine nochmalige Hinanschiebung des Geltungszeitpunktes dieses Versicherungszweiges wird nicht beliebt werden. Nun ist es ja selbstverständlich, daß, obgleich der Bundesrat an seinem ersten veröffentlichten Entwurfe die mannigfachen Änderungen vorgenommen hat, trotzdem vielfach Opposition im Reichstage sich gegen Einzelheiten geltend machen wird. So muß man darauf rechnen, daß die Sozialdemokratie mit aller Macht dahin streben wird, ihren Einfluß in den Krankenkassen und namentlich in den Ortskrankenkassen zu erhalten, selbst auf die Gefahr hin, daß die Vergünstigung, die den Arbeitern durch die Häufung der Beiträge zugebracht ist, fällt. Es ist auch anzunehmen, daß eine Opposition sich gegen die neue Organisation der Versicherungs- und Ueberversicherungsämter geltend machen wird, obwohl in dem zweiten Bundesratsentwurfe die Berufsgenossenschaften diesen Ämtern gegenüber eine andere Stellung erhalten haben als im ersten. Ferner ist zu erwarten, daß die Regelung, welche die Beziehungen der Krankenkassen zu den Ärzten und Apothekern erfahren haben, Anstoß erregen wird. Es auf diesen Gebieten allen recht zu machen, ist überhaupt unmöglich und da Krankenkassen auf der einen Seite, Ärzte und Apotheker auf der anderen gut organisiert sind, so wird natürlich auch im Reichstage durch diese Organisationen mancher Kampf hervorgerufen werden. Selbstverständlich gibt es auch in der neuen Versicherungsordnung Vorschläge, die allgemeine Billigung finden werden, so die Umgestaltung, die die Bestimmungen über die Reservefonds der Berufsgenossenschaften erfahren haben, die Vorschriften wegen Entlastung des Reichsversicherungsamtes, die Einfügung der Hinterbliebenenversicherung in die Invalidenversicherung u. a. Schon diese Aufzählung zeigt, daß die Einzelheiten des Entwurfs im Vordergrund stehen. Trotzdem sollte man bei seiner Beratung nicht vergessen, stets einen allgemeinen Gesichtspunkt im Auge zu behalten und das ist der, die Kosten aus der staatlichen Versicherung nicht in einem Maße zu steigern, daß die Belastung der Arbeitgeber zu einer Schädigung auch der Arbeitnehmer führt. Vor allem wird die Steigerung der Beiträge für die Invalidenversicherung, die infolge der Einführung der Witwen- und Waisenversicherung notwendig ist, große Summen erfordern. Man beobachtet jetzt schon, daß eine ganze Reihe von Familien, die früher Dienstboten beschäftigten, dies nicht mehr tun. Jetzt sollen die Dienstboten der Krankenversicherung unterstellt werden, es soll für sie ferner nicht bloß Invaliden-, sondern auch Witwen- und Waisen-

versicherungsgeld gezahlt werden. Kurz, die Lasten, die bei den Dienstboten trotz der gesetzlichen Bestimmungen fast regelmäßig ganz den Arbeitgebern obliegen, sollen noch größer werden als bisher. Da könnte die Neigung zur Entlassung der Dienstboten auch noch größer werden als bisher. Den Schaden aber würden durch den Ausfall von Arbeitsgelegenheit die Arbeitnehmer haben. Der allgemeine Gesichtspunkt, die Lasten richtig zu verteilen, wird deshalb die ganzen Diskussionen über die Reichsversicherungsordnung durchziehen müssen, wenn ein gutes Werk zustande kommen soll. Im übrigen werden die Reichstagsmitglieder, da die Session sicherlich im Pfingsten vertagt werden wird, Gelegenheit haben, in Ruhe sich über alle in Rede stehenden Fragen aufs genaueste zu orientieren. Wie schon gemeldet, hat der Geschäftsausschuß des Deutschen Ärzte-Vereinsbundes beschlossen, für den 17. April einen außerordentlichen deutschen Ärztetag nach Berlin einzuberufen, um zur Reichsversicherungsordnung Stellung zu nehmen.

### Aus den Kolonien.

#### Die Bekämpfung der Schlafkrankheit in Deutsch-Ostafrika.

Der Medizinalreferent beim Gouvernment in Dar-es-Salaam und Leiter des Sanitätsdienstes der Schutztruppe, Oberstabsarzt Dr. Meixner, hat eine Reise in das Gebiet der Schlafkrankheit gemacht. Das Dar-es-Salaamer Gouvernementsblatt veröffentlicht Mitteilungen über die Reise, aus denen zu entnehmen ist: Während südlich von Ujiji im großen ganzen die Berge ziemlich scharf zum Tanganjika abfallen, liegen nördlich von Ujiji am Ufer fruchtbare Ebenen und erst einige Kilometer landeinwärts erheben sich die Ketten der Berge. Der sandige Strand ist streifenweise mit einem dichten, schmalen Schilffeld bestanden. In diesem Schilf leben zahlreiche Schlafkrankheitsfliegen. Die wirksamste Schlafkrankheitsbekämpfung bestand und besteht hier in Vernichtung dieses Schilffeldes, und diese ist an ausgedehnten Strecken des Ufers bereits ausgeführt. In erster Linie sind dabei die Anlage- und Holzplätze des Dampfers in Angriff genommen worden. Die Sanierungsarbeiten geschehen unter der Aufsicht der sogenannten Schlafkrankenzüge; diese sind leicht bewegliche Arbeitszentralen, die nach Bedarf am Ufer hin- und hergeschoben werden können. Daneben findet in den Lagern die Behandlung der Schlafkranken statt, deren Zahl in der letzten Zeit erheblich zugenommen hat. Dieser Umstand berechtigt indessen nicht zu der Annahme, als gewinne die Seuche jetzt am Ufer des Tanganjika an Ausdehnung, sondern man ist infolge der veränderten Maßnahmen erst jetzt in der Lage, die große Zahl der Infizierten wirklich herauszufinden. Insbesondere kann zwischen dieser und den Sanierungsarbeiten ein Zusammenhang nicht konstruiert werden, denn beim Einsetzen der Sanierungsarbeiten hatte der Zulauf der Kranken bereits begonnen und eine vorgenommene Zählung ergab, daß noch nicht ein Prozent der Kranken sich vorher an den Arbeiten beteiligt hatte. Auf der Station Ujumbura liegen die Verhältnisse so, daß ein Europäer durch Schlafkrankheit nicht gefährdet werden kann. Demnach erscheint auch die Lage am Nordtanganjika nicht aussichtslos. Die Straße Ujumbura-Tschangai, die das Ruffisital in der Längsrichtung durchzieht und den Tanganjika mit dem Kiwusee verbindet, ist frei von Glosinen gefunden worden, auch an den Stellen, Furten und Übergängen der östlichen Ruffisi-Nebenflüsse, die früher Schlupfwinkel der Fliege waren. Auch das ganze deutsche Ufer des Ruffisi selbst ist, soweit es für den Verkehr in Frage kommt, durch eine überaus mühevollen Arbeit von dem die Fliege beherbergenden Schilf befreit worden. Eine Verbreitung der Glossina palpalis am Kiwusee vom Ruffisi aus erscheint nach den am Kiwusee bestehenden Vegetations- und klimatischen Verhältnissen ziemlich sicher ausgeschlossen. Vom Kiwusee führte die Reise nach Bukoba. Die nördlich von Bukoba liegenden Schlafkrankenlager entsprechen allen Anforderungen. Wie die Ausführungen der am Viktoriassee mit der Schlafkrankheitsbekämpfung beschäftigten Ärzte, die durch Bereisung der deutschen Ufer und Inseln des Sees ihre Befähigung fanden, erkennen lassen, ist der Stand der Bekämpfung am See bereits so, daß es gelungen ist, der Weiterverbreitung der Seuche Einhalt zu tun. Die

Maßnahmen auf den Inseln Bumbide und Ukerewe bedürfen noch weiterer Nachprüfung. Auch die Lage am Ostufer des Sees bei Schirati ist gut. Es gilt nun, durch dauernde Wachsamkeit, Nachprüfung der Maßregeln, Wiederholung und Ausdehnung der ausgeführten Arbeiten den jetzt am Viktoriassee erreichten günstigen Zustand zu erhalten.

### Das Kabinett Luzzatti.

○ Rom, 3. April. Das neue Ministerium ist unter sehr günstigen Auspizien ins Leben getreten. Die Raschheit, mit welcher Luzzatti unter schwierigen Umständen die Bildung des Kabinetts durchgeführt hat, lassen sein Ansehen, seine Gewandtheit und die Stärke seiner Anziehungskraft erkennen. Die überaus freundliche Aufnahme, welche die neue Regierung in der öffentlichen Meinung des Landes gefunden hat, gestattet die zuberstichtliche Erwartung, daß sie auch bei der großen Mehrheit der Kammer entgegenkommende Gesinnungen finden werde. Diese Hoffnung erscheint um so besser begründet, als Luzzatti das Kabinett auf eine breite parlamentarische Grundlage gestellt hat. Ein sehr lehrreiches Symptom für die Beurteilung der internationalen Stellung Italiens ist es, daß vom Ausbruch der Kabinettskrise bis zur Bildung der neuen Regierung auf keiner Seite der Gedanke aufgetaucht ist, es könnte sich an den Ministerwechsel auch nur die leichteste Verschiebung in der auf dem Dreieck beruhenden auswärtigen Politik des Landes knüpfen. Nirgends hat sich ein Zweifel daran geregt, daß in dieser Beziehung die Linie, die unter Giolitti-Tittoni und Sonnino-Guicciardini eingehalten worden ist, ohne jede Schwankung auch in der Ära Luzzatti-di San Giuliano verfolgt werden wird.

### Arbeitschiedsgerichte in Schweden.

■ Stockholm, 3. April. Der Reichstag wird sich demnächst mit einer Regierungsvorlage zu beschäftigen haben, die den Zweck verfolgt, Zwistigkeiten auf dem Arbeitsmarkt möglichst vorzubeugen, entstandene Streitigkeiten zu begrenzen und zu einem gerechten Abschluß zu bringen. Der Vorschlag beschränkt die Errichtung von besonderen Gerichtshöfen, die aus sieben Mitgliedern bestehen sollen, von welchen drei die für Richter erforderlichen Qualitäten besitzen müssen; von den vier übrigen Mitgliedern eines solchen Gerichtshofes sollen je zwei unter den dazu qualifizierten Arbeitgebern und Arbeitern gewählt werden. Ein Hauptpunkt der Regierungsvorlage bezieht sich auf Kollektivvereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern und bestimmt, daß solche Vereinbarungen eine Dauer von mindestens einem Jahr und höchstens fünf Jahren haben müssen und daß innerhalb des festgesetzten Zeitraumes weder Boykott noch Streik gestattet ist. Wird diese Bestimmung verletzt, so entscheidet der erwähnte besondere Gerichtshof über die Höhe des zu zahlenden Schadenersatzes. Des weiteren enthält die Vorlage eine Bestimmung, die eine Reihe von Streiks als „für die Allgemeinheit gefährlich“ bezeichnet und daher verbietet. Zuwiderhandelnde werden mit Geld- oder Gefängnisstrafen bestraft. Zu solchen „für die Allgemeinheit gefährlichen Streiks“ gehören Arbeits-einstellungen bei Eisenbahnen, Post- und Telegraphenbeamten, Arbeitern der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, landwirtschaftlichen Arbeitern usw. Die Regierungsvorlage ist einem aus Mitgliedern beider Kammern bestehenden Ausschuss überwiesen worden und man erwartet, daß letzterer die Annahme des Gesetzentwurfs, vielleicht mit geringfügigen Änderungen, empfehlen werde.

### Die südafrikanische Union.

Am 31. Mai, dem achten Jahrestage des Friedensschlusses von Vereeniging, tritt die Südafrikanische Union ins Leben. In England erwartet man, wie uns aus London geschrieben wird, mit großer Spannung, welchen südafrikanischen Staatsmann der Generalgouverneur Lord Gladstone mit der Bildung des ersten Bundesministeriums betrauen wird. Nach der in London herrschenden Auffassung kommen nur zwei Persönlichkeiten in Betracht, nämlich die gegenwärtigen Premierminister

der Kapkolonie und von Transvaal, J. K. Merriman und Louis Botha. Nach dem Präzedenzfall des australischen Commonwealth würde der Premierminister der ältesten Kolonie, also Merriman, in erster Linie in Betracht kommen. In englischen politischen Kreisen würde man indes die Berufung Bothas lieber sehen, da bei Merriman eine Regierung auf strenger Nationalitätsgrundlage zu erwarten wäre. Allerdings hat man die Hoffnung, daß Botha ein Koalitionsministerium aus Buren und Briten bilden würde, nach seiner letzten Rede in Pretoria aufgegeben. Aber da er auf der Parteiversammlung in Pretoria dringend eine Politik des Aufbaus befürwortete und ausdrücklich die Nationalitätenfrage für begraben erklärte, so verspricht man sich von seiner Regierung eine weitgehende Zurückdrängung des Nationalitätsmoments, so daß in dem neuen Bundesparlament eine Parteibildung auf einer anderen als der nationalistischen Grundlage möglich werden würde.

### Der badische Arbeitsmarkt im Februar 1910.

\*\* Bei andauernd günstiger Witterung, die auch im abgelaufenen Berichtsmonat das Arbeiten im Freien und namentlich die Förderung von Neu- und Umbauten gestattete, hat die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes sich weiterhin gehoben. Die Geschäftstätigkeit bei den badischen Arbeitsnachweiser war infolgedessen eine ziemlich lebhaftere und hat sich wesentlich besser gestaltet als im Februar des Vorjahres. In der männlichen Abteilung waren 850 offene Stellen mehr gemeldet und es konnten 820 Stellen mehr besetzt werden als im Februar 1909. Auch der Vergleich mit dem Vormonat (Januar d. J.) fällt günstig aus; es waren 212 offene Stellen mehr gemeldet und es hielt sich die Zahl der Einstellungen fast genau auf der Höhe des Vormonats, während die Zahl der Arbeitsuchenden, wenn auch noch nicht sehr erheblich (um 340), zurückgegangen ist. In der weiblichen Abteilung hat die Benutzung der Anstalten sowohl seitens der Herzoginnen als auch der Dienstboten usw. einen weiteren erfreulichen Aufschwung genommen. Verglichen mit dem Januar d. J. und mit dem Februar des Vorjahres hat die Zahl der offenen Stellen um 676 bzw. 339, die der Arbeitsuchenden um 387 bzw. 1133 und diejenigen der erfolgten Vermittelungen um 58 bzw. 328 zugenommen.

In einzelnen verlaute, wie die statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden" berichtet, zur Geschäftsfrage folgendes:

#### a) Männliche Abteilung:

Das Baugewerbe zieht manderorts schon an und erfordert da und dort geeignete Arbeitskräfte. So fanden in Baden-Baden besonders Schlosser und Schreiner hinreichend Beschäftigung. Auch in Freiburg und Pforzheim steigerte sich der Bedarf an Schreiner; ebenso war in Karlsruhe die Holzindustrie etwas besser beschäftigt. Im Bekleidungs- (Schneider und Schuhmacher) ist der Geschäftsgang fast allenthalben gut und es trat hier und da sogar Mangel an tüchtigen Arbeitern ein, so in Freiburg, Karlsruhe, Lörrach, Mannheim, Pforzheim und Waldshut. Auch für Landwirtschaft und Gärtnerei waren Arbeitskräfte etwas mehr begehrt, doch konnte im allgemeinen der Bedarf gedeckt werden. In der Pforzheimer Goldwarenindustrie war der Geschäftsgang erfreulicherweise ziemlich stark belebt; es konnten insgesamt 577 Arbeitsuchenden Stellen vermittelt werden. Wie im Vormonat, so war auch im Februar hier sehr rege Nachfrage nach Bleistift- und Dosenmachern, Goldschmieden auf montierte Ware und Fälscher. — In den übrigen Berufen, namentlich der Metallbearbeitung, der Maschinenindustrie, der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel und im übrigen Baugewerbe war die Geschäftslage noch ziemlich ruhig und ist ein Überangebot von Arbeitskräften festzustellen. In Baden-Baden war hauptsächlich groß die Zahl der stellensuchenden Hausburken, die alle in Hotels unterkommen möchten. — Durch die Lohnbewegung im Bauhandwerk ruht das Baugewerbe in Heidelberg fast vollständig, so daß hier fast gar keine Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter untergebracht werden konnten. In Karlsruhe wurde durch die Beendigung der städtischen Hofstandsarbeiten eine große Zahl ungelerner Arbeiter verfügbar. Pforzheim hatte auch im Berichtsmonat keine Hofstandsarbeiten eingerichtet, da stets Arbeitsgelegenheit für Erdarbeiter, Bautagelöhner usw.) vorhanden war. Die Frequenz der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist von 3276 im Januar auf 2768 im Februar zurückgegangen.

Die Lehrstellenvermittlung wurde hauptsächlich in Freiburg sehr stark, sowohl von Lehrherren als von Schülern, in Anspruch genommen.

#### b) Weibliche Abteilung:

Die Vermittlung ging, wie oben schon erwähnt, sehr flott von statten. Trotz erhöhten Angebots fehlte es an landwirtschaftlichen und häuslichen Dienstboten sowie an Wirtschaftspersonal in Waldshut, an häuslichen Dienstboten in Karlsruhe und Pforzheim. In letzterer Stadt waren für die Schmuckwarenindustrie Emailleusen, Kettenmacherinnen, Polierinnen usw. immer noch gesucht. Auch Freiburg hatte einen stark vermehrten Bedarf an Fabrikarbeiterinnen, dem nur wenig Arbeitsuchende gegenüberstanden.

Im ganzen betrug bei den 17 badischen Verbandsarbeitsnachweiser im Februar 1910 die Zahl der

Männl. Weibl. Zus.			
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	6107	4935	11042
Arbeitsuchenden	22174	4689	26863
eingestellten Personen (vermittelten Stellen)	3891	2027	5918

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 363,1 bzw. 95,0 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 17,5 bzw. 43,2 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 63,7 bzw. 14,1 durch die Verbandsarbeitsnachweiser besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweiseranstaltungen von 4 Wäckerinnungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Metzgerinnungen (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 4 Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnungen (Baden-Baden, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 1 Wirtinnung (Mannheim) sowie durch den nicht zum Verband gehörigen Arbeitsnachweiser der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 284 offene Stellen, 651 Arbeitsuchende und 227 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 19 gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten (1 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 6 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 8 in Mannheim) verzeichneten im Februar 1910 insgesamt 2415 offene Stellen, 1664 Arbeitsuchende und 815 Stellenbesetzungen.

Von 27 Filialen des Arbeitsamtes Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im Februar 12848 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 354 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 304 besetzt werden. Bei 3 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung besorgen, waren im Februar 24 offene Stellen angemeldet, von denen 21 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Groß- und Badischen Staatsbahnen waren im Februar bei einer Dienststelle 10 Arbeiter für Bahnunterhaltungs- und Abblödienst gesucht, während sich bei 26 Dienststellen insgesamt 850 Arbeitsuchende vorfinden ließen, von denen 63 voraussichtlich bereit waren, nach auswärts zu gehen.

## Grossherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 4. April.

Am gefrigen Sonntag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Heute vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb und des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch entgegen.

Von 12 Uhr an meldeten sich folgende Offiziere: Generalleutnant Bacmeister, Kommandeur der 39. Division, bisher Kommandeur der 84. Infanteriebrigade, Generalmajor Graf von Monts, Kommandeur der 84. Infanteriebrigade, bisher Kommandeur des Anhaltischen Infanterieregiments Nr. 93, Oberst von Randow, Kommandant von Darmstadt, bisher Kommandeur des 8. Badischen Infanterieregiments Nr. 169, die Majore Schütz, Adjutant der 39. Div. u. n. und von Brauchitsch, Bataillonkommandeur im 6. Badischen Infanterieregiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, bisher im Generalstab des 14. Armeekorps.

\*\* Gestern abend gegen halb 10 Uhr überfuhr auf dem Wegübergang bei Warrstatten 181 zwischen Ruggensturm und Ralsch Eisenzug 6073 die Pferde eines dem Artillerieregiment Nr. 14 gehörigen Fuhrwerks, das mit drei Artilleristen besetzt war. Die Pferde waren über die geschlossene und beleuchtete Wechranne gesetzt, der Wagen stand noch außerhalb der Säranen. Der Fuhrwerkleiter, der rasch abgesprungen war, um die Pferde vom Gleis wegzuziehen, wurde vom Zuge erfasst und getötet; ebenso das eine Pferd. Das zweite erlitt größere Verletzungen am Kopf. Eisenbahnsseitiges Verschulden bei dem Unfall liegt nicht vor.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Die Oper brachte am Samstag in neuer Einstudierung zwei Einakter, die trotz ihres ansehnlichen Alters nichts von ihrer ursprünglichen Frische eingebüßt haben und beim Publikum eine sehr warme Aufnahme fanden. Glucks Pastorale „Die Mainförsing“, dessen — nach dem Französischen des Fabart von Max Kalbed in hübscher Sprache zurecht gemachtes — Libretto eine recht gegenläufige Handlung zugrunde liegt, zeichnet sich musikalisch durch eine Fülle reizvoller Einzel- und Ensemblestücke aus, die durch die charakteristische Orchesterbegleitung in noch helleren Licht erstrahlen. Die Gluckischen Weisen fesseln durch Schönheit der Form und edle Wärme des Ausdrucks, und die Überarbeitung der etwas modernisierten und retonierten Partitur durch F. N. Fuchs ist eine sehr rücksichts- und verständnisvolle. Zu den schönsten Partien gehört das Vorspiel mit Chor, das Duett zwischen Philint und Selene, in welchem des ersten begeisterter Gesang vom hohen Lied der Liebe von der übermühtigen Schäferin mit einer überaus prächtigen Melodie beantwortet wird, dann Philints leidenschaftliches Lied „Durch die Wälder“, das feingefügte Quartett und schließlich das in weichen Mollklängen sich ergehende, abschließende Liebesduett. Bei der Wiedergabe des entzückenden Schäferspiels wurde die elegisch weiche Stimmung durchweg glücklich festgehalten. Wie Frl. Brantke den Sirten Philint und Frau Kallenje die Sirten Selene gefänglich und darstellerisch gleich anziehend interpretierten, so schufen die Herren Bissard und Gorkom aus dem gedehnten Marquis und dem verliebten Rächter sehr ergötliche Figuren, und Frl. Teres fügte sich als Lisette in das Ensemble prächtig ein. Das von Herrn Reichwein geleitete Orchester spielte äußerst fein, die Chöre klangen rein, und die hübsche Ausstattung trug das übrige zum guten Eindruck bei. — Nicht minder erfolgreich erwies sich der andere Einakter des Abends, Webers köstliche komische Oper „Abu Hassan“, die in eine Welt fröhlicher Laune führt und mit ihren vielen ergötlichen komischen Situationen, sowie den originellen, melodiegeprägten Solis, Duetten, Terzetten usw. die Zuhörer aufs angenehmste unterhält. Es fällt schwer, aus dem Kranze der durchweg schönen und den späteren Freischütz-Komponisten wiederholt deutlichst ankündigenden Musikstücke einzelnes besonders namhaft zu machen. Zum Schönsten gehört die sprudelnde Ouvertüre, die beiden Duette des Gassan und der Fatime, der letzteren Arie und die in ihrer musikalischen Zeichnung ergötliche Szene der Gläubiger mit dem liebestollen Omar an der Spitze. Das zärtliche Liebespärcchen Fatime und Gassan hatte in Frl. Teres und Herrn Bissard eine ganz vortreffliche Vertretung, bei welcher sich ausnehmend schöne gesungliche Durchführung mit humorvollster, lebhafter Darstellung vereinigte. Herr Keller

führte den schürkischen Omar mit darstellerischem Geschick und musikalischer Sicherheit durch und wurde in der Ensemblezene von den übrigen Gläubigern bestens unterstützt. Frl. Genter als Zobeide, Frl. Friedlein als höchst originelle Zennud, die Herren Schüler (Kalis) und Gallego (Mesrur) brachten weiteres Leben in die letzte Szene des übermühtigen Schwanks, der unter der trefflichen musikalischen Leitung des Herrn Reichwein und der geschickten szenischen des Herrn Dumas flott vorüberzog und für dessen Wiederaufnahme in den Spielplan man der Opernleitung ebenfalls aufrichtigen Dank schuldet. — Zwischen den beiden Stücken spielte das Orchester Webers, von F. Weingartner instrumentierte „Aufforderung zum Tanz“, zu welcher Frau Allegri-Bayz entsprechende Tanzweisen erfunden hatte, die von Frl. Stolze und Herrn Allegri unter Mitwirkung des Ballettkorps sehr prächtig ausgeführt und darum recht beifällig aufgenommen wurden.

\* (Arbeiterbildungsverein.) Morgen, Dienstag, abend 8½ Uhr, wird Herr Hofkapellmeister Walter Korth zur Nachfeier des 80. Geburtstages des Dichters Paul Scheffle das historische Meisterdrama des Dichters „Colberg“, regizieren. Zu der Veranstaltung, die im Hause des Vereins, Wilhelmstraße 14, stattfindet, sind Gäste willkommen.

\* (Zimmerbrand.) Heute mittag gegen ¼ 3 Uhr brach in einer Mansardenwohnung des Hauses Waldhornstraße 51, Ecke der Waldhorn- und Durlacherstraße, bei Wäckermeister Wehrle, ein Zimmerbrand aus, der jedoch bis zum Eintreffen der Feuerwache durch Hausbewohner und Nachbarn nahezu gelöscht war.

— (Aus der Sitzung der Strafkammer IV vom 31. März.) Vorsitzender: Landesgerichtsdirektor von Wolke. Vertreter der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Burger. In aufrichtiger gewissenhafter Weise hat der bisher in Baden als Annalstgehilfe angestellte Wilhelm Karl aus Vözen das Vertrauen mißbraucht, das sein Prinzipal, ein Badener Rechtsanwalt, ihm schenkte. Er hinterging und schädigte seinen Vorgesetzten, wo er konnte. Nebenher hatte sich der Angeklagte auch als Heiratschwinbler betätigt. Karl hatte sich heute wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu 10 Monaten und 37 Wochen Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft. — Unter Ausschluss der Öffentlichkeit gelangte die Anklage gegen den in Baden wohnhaften Spieler Jakob Böllinger aus Weissemburg wegen im Sinne des § 178 N. St. G. begangenen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung. Das gegen den Angeklagten erlassene Urteil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

S. Mannheim, 3. April. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, das Gesuch Prof. Max Liebermanns, des Vorsitzenden der Berliner Sezession, für die bevorstehende Sommerausstellung in Berlin das der städtischen Galerie in der Kunsthalle gehörende Bild Manets „Die Erschießung des Kaisers Maximilian von Mexiko“ auf einige Wochen zu überlassen, ausnahmsweise unter der Voraussetzung zu genehmigen, daß die Ausstellung nur von kurzer Dauer ist und daß von den Gesuchstellern für die Dauer der Abwesenheit des Bildes in jeder Weise die erforderliche Sicherheit geleistet wird. — Max Liebermanns Gesuch, das zunächst nicht genehmigt wurde, geht deutlich hervor, daß man der Überlassung des Bildes großen Wert beilegt. — Die Gebällichkeiten des Großherzogin Stephanie gegründet wurde, aber jetzt wegen Mangel an Besuch geschlossen werden muß, werden dem Frauenverein zur Unterbringung einer Haushaltungsschule mit Damenheim überlassen.

w. Mannheim, 4. April. Anlässlich seines 60. Geburtstages stiftete der Seimorhof der Firma Werner und Nicola, Mühlenwerke Mannheim und Redargemünd (G. m. b. H.), Joseph Werner, 20 000 M. für die Geschäftsrentenstaffe.

Freiburg, 31. März. Die diesjährige Generalversammlung der Freiburger Handelskammer am Mittwoch trat zunächst in die Prüfung der Rechnung der Kammer für 1909 und des Voranschlags für 1910 ein. Der Wirtschaftspland und der Voranschlag, wie im letzten Jahr den Satz von 1,05 Pf. auf je 100 M. Steuerkapital der Beitragsleistung für die Bedürfnisse der Kammer zugrunde zu legen, wurde einstimmig gutgeheißen. Handelskammersekretär Schlang hat hierauf ein Bild der Tätigkeit der Kammer im abgelaufenen Jahre. Darnach richtete die Körperschaft ihr Augenmerk namentlich auf die Hebung des Verkehrs im badischen Oberlande und kam dann auf die Stellungnahme der Kammer zu den Handelsvertragsfragen der jüngsten Zeit zu sprechen. Darnach hat die Kammer sofort nach Erscheinen der neuen Zolltarifentwürfe Schwedens und Frankreichs, sowie der Vereinigten Staaten die Einzelwünsche der verschiedenen Interessentengruppen in ihrem Tätigkeitsgebiet zum Vortrag gebracht. Zu einer großen Zahl von Gesetzen und Gesetzgebungsentwürfen hat die Handelskammer sich gutachtlich geäußert, ebenso in einer Reihe von Gewerbeordnungsmaterien und anderen Kleinhandelsfragen Stellung genommen, hierbei unterstützt von der seit einiger Zeit bestehenden „Kleinhandelskommission“, die sich sehr gut bewährt habe. In der darauf folgenden Diskussion machte Geh. Kommerzienrat Freilfelder Mitteilungen über die jüngste Sitzung des Eisenbahnrats. Ein günstiger Morgenzug von Freiburg nach Basel sei längst angestrebt, aber der Ausführung stehe die Verschlechterung der badischen Finanzlage entgegen. Die Verbindungen mit Mülhausen, auf die die Kammer ebenfalls großen Wert lege, würden insofern bessere, als laut Nachtrag zum Fahrplänenentwurf der Abendzug Nr. 930 später gelegt wird mit Anschluß nach Mülhausen. Daran schloß sich eine eingehende Diskussion, in welcher zahlreiche Eisenbahnwünsche zur Aussprache kamen. Kaufmann Küting sprach sein Bedauern darüber aus, daß seit vielen Jahren die Veranstaltung eines „Ba-

dischen Handelstags" unterblieben sei, worauf Handelskammerpräsident Mez mitteilte, daß er wiederholt für die Wiedererneuerung der früheren Gepflogenheit eingetreten sei, da die „Badischen Handelstage“ sich um so vorteilhafter erweisen hätten, als die wachzunehmenden Interessen der Vertreter der Regierung unmittelbar kundgegeben werden konnten. Freiburg werde seine Bemühungen um Wiedereinführung „Badischer Handelstage“, denen Mannheim als Vorort bislang widerstrebt, fortsetzen. Schließlich wurde die Frage der Warenhaussteuer, der Schaffung einer Hypothekbank und des Vorgesandendurchsichts, letzterer Gegenstand im Zusammenhang mit der Söllentalbahnverlegung, eingehend erörtert.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**  
# Wien, 3. April. Im Gegenatz zu der kürzlich von einigen Blättern gebrachten Nachricht, wonach anlässlich des achtzigsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers eine Reihe von Besuchen fremder Souveräne in Wien eintreffen werde, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß allerdings der Deutsche Kaiser etwa im September d. J. den österreichisch-ungarischen Hof besuchen dürfte, daß aber von Besuchen anderer fremder Fürstlichkeiten am hiesigen Hofe nichts bekannt ist.  
# Marseille, 4. April. Infolge eines heute früh vom Soudat der eingeschriebenen Seeleute erlassenen Streikaufrufs haben die Mannschaften sämtlicher Dampfschiffahrtsgesellschaften die Schiffe verlassen.  
# Rom, 4. April. Der frühere Präsident Roosevelt wurde heute vormittag 10 Uhr von Seiner Majestät dem König in halbständiger Audienz empfangen. Nachher begab er sich zum Pantheon, um Kränze an den Gräbern der Könige Viktor Emanuel und Humbert niederzulegen. Mittags fand ein Dejeuner auf der amerikanischen Botschaft zu Ehren Roosevelts statt, an dem u. a. der Ministerpräsident und der Minister des Äußern teilnahmen.  
# London, 4. April. Der Führer der irischen Nationalisten, Redmond, hielt gestern eine Rede, in welcher er erklärte, für die irische Partei bedeute die Frage der Konzeption des Budgets an Irland nichts im Vergleich zu der Frage der Abschaffung des Vetorechtes der Lords. Dies sei die Hauptbedingung für Somerville. Redmond zählte sodann die Bedingungen auf, unter denen allein die Nationalisten geneigt seien, das Budget zu unterstützen, auch in abgeänderter Form. Zunächst müsse die Regierung die Zusicherung geben, daß das Budget nicht eher im Unterhause verabschiedet werde, als bis die Entscheidung der Lords über die Resolutionen des Vetorechtes bekannt sei, und ferner müsse die Regierung die Zusicherung geben, daß, wenn die Lords die Resolutionen verwerfen, nicht im Amte bleiben werde, wenn sie nicht die Garantie erhalte, daß der König gewillt sei, wenn nötig, neue Wahlen zu ernennen, um die Entscheidung der Lords umzustohen.  
# St. Petersburg, 4. April. Die Reichsduma wählte eine Kommission von 21 Mitgliedern zur Beratung des Gesetzesentwurfes über Finnland. Derselben gehören an 7 Oktoberisten, 7 Mitglieder der Rechten und Nationalisten, 6 Kadetten und Progressisten, sowie 1 Mitglied der Linken.  
# Newyork, 4. April. „Newyork Herald“ meldet aus Peking, daß im Palais des Prinzregenten eine Bombe gefunden wurde, was eine große Aufregung bei Hofe und im Kreise der Beamtenschaft erregte. Mehrere Verdächtige wurden verhaftet.

### Verschiedenes.

Der Balkonunfall bei Sahnig.

Sahnig, 4. April. Die Leiche des Stadtbaurats Benduhn wurde heute mittag aus dem Reere gezogen.

Sahnig, 4. April. Die Meldung aus Ewinemünde, daß die Leiche des Abgeordneten Dr. Delbrück geborgen sei, hat sich nicht bestätigt. Bis heute vormittag 10 Uhr war die Leiche Dr. Delbrücks noch nicht gefunden.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Delbrück war Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei und 1868 in Jülichow bei Stettin geboren. Er studierte Chemie und Physik und bekleidete von 1893-99 die Stellung eines Chemikers in verschiedenen Zementfabriken in Stettin, Biebrich und Jülichow. 1899 wurde er erster Direktor der „Allgemeinchemischen Seebad Beringsdorf“. Er war Mitglied der Gemeindevertretung von Beringsdorf und des Kreisrates von Liebenow-Bollin. Dr. Delbrück wurde 1907 als Kandidat der Freisinnigen Vereinigung für den zweiten Stettiner Wahlkreis Liebenow-Bollin in den Reichstag gewählt, und zwar in der Stichwahl mit 11 011 Stimmen gegen 9415 Stimmen der Konservativen. Bei der Hauptwahl waren abgegeben worden 8156 konservativ, 6333 freisinnige und 6113 sozialdemokratische Stimmen.

Köslin, 4. April. Universitätsprofessor Richard Wegg aus Breslau ist gestern hier bei der Landung seines Ballons verunglückt. Er starb einige Stunden nach seiner Einbringung im Krankenhaus an einer Gehirnerschütterung. In der Gondel befanden sich noch seine Gattin, eine andere Dame aus Breslau und der Ingenieur Gerstel.

Paris, 3. April. Die Konferenz des Instituts für internationalen Recht wurde gestern nachmittag geschlossen. Es wurden verschiedene Entschlüsse gefaßt über Kompetenzkonflikte im Terminhandel und die Sphäre von Unternehmern in Kriegszeiten. Die nächste Konferenz wird in Madrid abgehalten. Der Abvokat des Gerichtshofes von Paris, Clunet, wurde zum Präsidenten derselben gewählt.

Paris, 4. April. Der Abvokat Dubonnet hielt sich bei seinem geitigen Fluge beständig in einer Höhe von 100 Metern und gewann damit den von der Zeitschrift „Nature“ gestifteten Preis von 10 000 Franken.

Paris, 4. April. Der neue Lenkballon „Bille de Pau“ unternahm gestern nachmittag einen halbständigen Aufstieg.

### Literatur.

„Eine Reise nach Afrika im Jahre 1862.“ Aus dem Reise- tagebuch der Herzogin Alexandrine von Sachsen-Coburg und Gotha, geborene Prinzessin von Baden. Hirtzeil von Paul von Ehart. Druck und Verlag der Dornheimschen Hofbuchdruckerei in Coburg. — Mit offenen Augen und warmem Herzen ist alles gesehen und empfunden, was uns in diesen Briefen an Erlebnissen und Stimmungen fesselt und eindrucksvoll geschildert ist. Bei dem lebenswichtigen Gemüt und der mühen Tatkraft, die hier aus den Worten der badischen Prinzessin, der Schwester des verewigten Großherzogs Friedrich I., zu uns sprechen, wird besonders der badische Leser an dem kleinen Bude seine Freude haben. Der Herausgeber, der sich durch seine Arbeit ein dankenswertes Verdienst erworben hat, schreibt im Vorwort: „Während der zweiten Hälfte des Jahres 1904 war mir vergönnt, in der Nähe der Herzogin Alexandrine, der greisen Witwe Herzog Ernst II. von Coburg, auf Schloß Gallenberg zu weilen. Da ich lange Jahre im Dienste ihres Gemahls gestanden, nahm die hohe Frau meinen Plan, ihr Leben schildern zu wollen, mit der ihr eigenen Herzengüte auf und sie gewährte mir zur Ergänzung des biographischen Materials Einblick in manchen ihrer interessantesten und anziehenden Korrespondenzen, namentlich auch in die während der afrikanischen Reise des Herzogpaares von ihr in die tobürgische Heimat gesandten Briefe. Aus dem Memoirenwerk Herzog Ernst ist bekannt, daß den äußeren Anlaß zur Reise in den schwarzen Erdteil (wie er um die Mitte des vorigen Jahrhunderts noch genannt wurde) ein anderer Vortrag des hervorragenden Geographen Petermann bot. Der innere Grund aber war die Sehnsucht, einer bekümmerten Stimmung in Kürzenhaufe, hervorgerufen zum meist durch das frühzeitige Hinscheiden des Prinzgemahls von England, des geliebten Bruders des Herzogs, sowie sonst durch mancherlei Leid und Missetal, mit reichem Entschluß zu entfliehen, um unter einem anderen Himmelstrich, auf einem fremdbartigen Schauplatz, für Gemüt und tätiges Leben neue befreiende Einbride zu gewinnen. Neue Reisebriefe hatte die Herzogin für einen kleinen Preis solcher, die ihr und ihrem Gemahl durch herzliche oder dienliche Beziehungen näher standen, geschrieben, mit ausdrücklicher Bestimmung, bei dem dieselben zirkulieren sollten. Wenn ich sie jetzt veröffentliche, so wird, glaube ich, auch das größere Lesepublikum über die feine Unmittelbarkeit dieser Schilderungen erkannt sein. Denn die fürliche Briefstellerin besaß in hohem Grade den Blick für das Charakteristische und die Fähigkeit anschaulicher Wiedergabe; dazu eine begabte Schlichtheit des Empfindens. Der Reiz, den so das echt Menschliche und das unbenutzt künstlerische in ihr, vereint mit dem mannigfach fesselnden Tatsächlichen, ausübt, dürfte auch heute noch überaus wohlthuend wirken. Und lebendiger vielleicht als mancher wissenschaftlich bearbeitete oder feuilletonistisch ausgeschmückte Reisebericht, vermag diese anspruchslos hingzeichneten Augenblicksbilder sich der Phantasie und dem Gemüt des Lesers einzuprägen.“

Der Tempel-Verlag in Leipzig, in dem E. Fischer, Diederichs, v. Weber künstlerisch ausgestattete Klafier herausgegeben, findet uns schon die ersten Fortsetzungen der von ihm begonnenen schönen Ausgaben. Von Goethe die berühmteste Selbstbiographie der Weltliteratur „Dichtung und Wahrheit“ in 2 Bänden, von der keine Ausgabe die Erzählungen in Versen und in Prosa, sowie die Reisebilder, gleichfalls in 2 Bänden. In diesen letzteren besist man jetzt die beste und herrlichste Prosa Heines in zwei schönen und praktischen Bänden. Die künstlerische Qualität der Gesamtausstattung ist die beste und aufs beste eingeführt.

Im Dabem (Belhagen & Alating, Leipzig) erscheint zu Beginn des neuen Vierteljahres neben den Originalberichten von Reary über die Entdeckung des Nordpols ein neuer Roman aus dem Reich der „Flieger“ unter dem Titel: „Das Testament eines Einsamen“. Dieser phantastische Roman stammt von Emil Sandt, einem von Jepsells ältesten Getreuen, dessen Luftschifferroman „Gawele“ f. Zi. lebhaftes Interesse gefunden hat.

### Stand der Badischen Bank

am 31. März 1910.

Aktiva.	
Metallbestand . . . . .	6 187 938 M. 58 Pf.
Reichskassenscheine . . . . .	6 185 „ „
Noten anderer Banken . . . . .	625 480 „ „
Beschliefbestand . . . . .	17 222 654 „ 68 „
Dombardforderungen . . . . .	12 227 975 „ „
Effekten . . . . .	646 286 „ 48 „
Sonstige Aktiva . . . . .	1 774 655 „ 14 „
38 691 174 M. 88 Pf.	

### Passiva.

Grundkapital . . . . .	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds . . . . .	2 250 000 „ — „
Umlaufende Noten . . . . .	16 805 000 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten . . . . .	10 233 831 „ 46 „
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten . . . . .	— „ — „
Sonstige Passiva . . . . .	402 343 „ 42 „
38 691 174 M. 88 Pf.	

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 2 049 041 M. 22 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

### Familiennachrichten.

Geburten: Ein Knabe. V.: Dr. Richard Gönner, Rechtsanwält. — V.: August Dädigier, Kutscher. — V.: Friedrich Gustav Lange, Viehwachmeister. — V.: Hugo Paase, Werkmeister. — V.: Jakob Becker, Bahnarbeiter. — V.: Wendel Landwehr, Kaufmann. — V.: Gustav Schmitt, Tünder. — V.: Friedrich Schroh, Lokomotivführer. — V.: Joseph Seeger, Schmied. — Ein Mädchen. V.: Rudolf Nahler, Kutscher. — V.: Friedrich Müller, Fabrikant. — V.: Joseph Engler, Bierbrauer. — V.: Karl Kauch, Postschaffner. — V.: Julius Leger, Monteur. — V.: Joseph Kupferschmidt, Schlossermeister. — V.: Ludwig Benz, Schuhmachermeister. — V.: Anton Weninger, Depotarbeiter. — V.: Ludwig Dammert, Zigarrenmacher. — V.: Friedrich Wilhelm Henniger, Buchhalter. — V.: Paul Schwarz, Maschinist. — V.: Leonhard Wigenbacher, Steinhauer. — V.: August Jager Maurer. — V.: Adolf Schumacher, Küfer. — V.: Ferdinand v. Koy, Hauptmann und Kompagniechef.

Chaufagebote: Albert Wolf von hier, Mechaniker hier, mit Anna Lauer von hier. — Johann Voit von Erlangen, Ladier hier, mit Mathilde Seig von Gaggenau. — Oskar Kramer von Egenrol, Kaufmann hier, mit Magdalena Rabold von Wauerbach. — Karl Schmitt von Glasföfen, Schlosser hier, mit Ida Matt von Sedach. — Leopold Klatt von Denzlingen, Bahnarbeiter hier, mit Mina Köfker von Grünwettersbach. — August Hingado von Lahr, Großh. Betriebsinspektor hier, mit Anna Brand von Bruchsal. — Johannes Brucher von Fischerslach, Hausdiener hier, mit Theresia Trakmüller von Lavingen. — Joseph Hirth von Rotenfels, Maschineniegehilfe hier, mit Emma Knapp von Büchig.

Geschickungen: Gustav Günther von Kopsbach, Verbandsrevisor in Weiningen, mit Anna Wendel von hier. — Heinrich Steinmetz von Kürnbach, Schneider hier, mit Luise Schmelz von Altmörchen. — Leopold Dudenhöffer von hier, Tagelöhner hier, mit Pauline Prattich von hier. — Walter Menningen von Seddesdorf, Regierungsbaumeister in Kiel, mit Dorothea Metius von hier. — Ludwig Knöpfe von Sulzbach, Fuhrknecht hier, mit Anna Fies von Lintkenheim. — Gustav Herrmann von hier, Tapezier hier, mit Emma Bürt von hier. — Max Eberhardt von Sulach, Ausläufer hier, mit Regina Ochs von Böllersbach. — Emil Schann von Michelbach, Schneider hier, mit Karoline Hirth von Kartung.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Schr.

vom 4. April 1910.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit vorgestern wesentlich umgestaltet. Während barometrische Maxima bei Island und über dem Innern Russlands lagern, bedeckt die westliche Hälfte Mitteleuropas ein Gebiet niedrigen Drucks, das flache Minima über Nordwestfrankreich und über Nordwestdeutschland aufweist. Die Bewölkung hat deshalb zugenommen, doch ist nur in Süddeutschland leichter Regen gefallen; die Morgenemperaturen lagen höher als bisher. Weist trübes Wetter mit Regenfällen und zunächst noch wenig veränderten Temperaturen ist zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 4. April, früh:

Lugano bedeckt 5 Grad, Biarritz bedeckt 7 Grad, Coruna bedeckt 7 Grad, Nizza wolkig 5 Grad, Triest bedeckt 10 Grad, Florenz heiter 6 Grad, Rom heiter 8 Grad, Cagliari wolkig 9 Grad, Brindisi bedeckt 15 Grad, Soria bedeckt 16 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Wind. in Proj.	Wind.	Himmel
2. Nachts 9 <sup>u</sup> ll.	748.2	7.3	4.2	56	NE	wolkenlos
3. Mrgs. 7 <sup>u</sup> ll.	745.5	2.8	3.9	69	„	h. bedeckt
3. Mittags 2 <sup>u</sup> ll.	742.3	14.6	5.0	40	„	heiter
3. Nachts 9 <sup>u</sup> ll.	739.7	12.3	5.6	52	SW	bedeckt
4. Mrgs. 7 <sup>u</sup> ll.	743.3	7.4	5.0	65	„	„
4. Mittags 2 <sup>u</sup> ll.	743.0	13.5	3.1	27	„	heiter

Höchste Temperatur am 2. April: 13.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.9.  
Niederschlagsmenge, gemessen am 3. April, 7<sup>u</sup> früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 3. April: 16.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.1.  
Niederschlagsmenge, gemessen am 4. April, 7<sup>u</sup> früh: 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins am 3. April, früh: Schusterinsel 1.63 m, gefallen 2 cm; Rehl 2.16 m, gefallen 3 cm; Maxau 3.84 m, gefallen 2 cm; Mannheim 3.08 m, gefallen 4 cm.

Wasserstand des Rheins am 4. April, früh: Schusterinsel 1.56 m, gefallen 7 cm; Rehl 2.12 m, gefallen 4 cm; Maxau 3.78 m, gefallen 6 cm; Mannheim 3.03 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kach) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### 6 Pfund zugenommen.

Gumminen, den 15. Juni 1909. Ich habe jeden Morgen und Abend eine Tasse Biofon getrunken um kräftiger zu werden und an Körpergewicht etwas zuzunehmen; hatte dabei auch den gewünschten Erfolg. „Biofon“ nahm ich sehr gerne, denn es bekam mir viel besser als Kaffee und verließ mir dabei noch einen regen Appetit. Ich habe zufolge des Biofon-Trinkens 6 Pfund zugenommen. Ihr vorzügliches Präparat werde ich allezeit warm empfehlen. Beobachtungsvoll Max Badernagel, Darlehensstraße 11/13. Unterschrieben beglaubigt Dr. Albert Stempel, Notar. Biofon ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket 3 Mark stets frisch in sämtlichen Apotheken. Verlangen Sie von dem Biofonwerk Frankfurt a. M. eine Gratisprobe und die Proschüre.

Teleph. 114 **Möbelmagazin** Gegr. 1883 Eigene Entwürfe. Eigene Fabrikation.

**vereinigter Schreinermeister**

Speisezimmer, Herrenzimmer,  
Schlafzimmer, Salons, Küchen  
Einzelmöbel

eingetr. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht

**KARLSRUHE i. B.**

Amalienstraße 31 F410 Gediegene Ausführung. Eigene Polsterwerkstätte. Besichtigung ohne Kaufzwang.

**Trouslard & Bieg**

Akademiestr. 16 Inh.: **W. Fröhlich** Akademiestr. 16

Kunsthaltung • Einrahmung • Vergolderei  
**Oelgemälde hiesiger Künstler**

in allen Preislagen. E775

Die **Badische Treuhand-Gesellschaft**

mit beschränkter Haftung

Telegr.-Adr.: Treuhandbank. **Karlsruhe**, Telefon Nr. 1526  
Erbprinzenstraße 31 — Eingang Ludwigplatz

besorgt

Periodische und ständige Revisionen kaufm. Unternehmungen, Prüfung von Inventuren und Bilanzen. Anlegung von Geschäftsbüchern nach eigenem, wesentlich vereinfachtem System.

F350 Sanierungen. Arrangements. Liquidationen.

**Vermögensverwaltungen.**  
**Beleihung u. Ankauf von Buchforderungen.**

Direktion:

**Xaver Karth**, beidseitig kaufm. Sachverständiger und Bücherrevisor beim Großh. Oberlandesgericht und für den Landgerichtsbezirk Karlsruhe.

**Uebermorgen Ziehung**

**Nürnberger Geld-Lotterie**

zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg.  
Ziehung am 7. und 8. April 1910.  
6319 Geldgewinne Mark:

**150 000**

Hauptgewinne bar ohne Abzug:

**50 000 M.**  
**20 000 M.**  
**10 000 M.**

etc. etc. etc.

Losé à M. 3.— Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Zu beziehen durch die Generalagentur  
**Eberhard Fetzer, Stuttgart, Kanzleistr. 20.**

In Karlsruhe i. B. zu haben bei: Carl Götz, Bankgeschäft, Hebelstraße 11/15, Gebrüder Göhlinger & m. b. H., Ludwig-Michel.

**Größte Auswahl**

in **Flügel, Pianos**

besten Marken

**Harmoniums**

von Schlegelmayer, Holzberg, Hinkel empfiehlt unter günstigsten Bedingungen

**Hoff. H. Maurer**  
Karlsruhe  
5 Friedrichsplatz 5

**Konrad Schwarz**

nur Waldstr. 50 Tel. 352

**Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung**

Werkstätte f. Neuanlagen u. Reparaturen bei Billig. Berechnung

Großes Lager — Rabattmarken.

**Wunderbar**

schnell werden Ihre Parkettböden beim Gebrauch von

**Parkettwische**

aus der **Fidelitas-Drogerie**  
**Otto Fischer, Karlstr. 74**

**Mk. 100 000**

werden ausgepielt in der **Berliner Pferde-Lotterie**

am 13. u. 14. April, es sind 39 Haupttreffer mit zusammen 6213

**Mk. 56 000** Wert.

Darunter Gewinne von **10 000**, 6000, 5000, 4000, 2 à 3000, 5 à 2000, 6 à 1500 M. ufw. für Lose à 1 M., 11 St. 10 M., sowie Auszahlung all. Treffer empfiehlt

**Carl Götz,**  
Bankgeschäft Karlsruhe.

**Schul-Ranzen**

**Schul-Mappen**  
**Schul-Taschen**  
**Musik-Mappen**

in grosser Auswahl

**Kofferhaus**

Geschwister Lämmle  
**51 Kronenstrasse 51**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Verein.

Ziehung 15. April 1910.

**Elsass-Lothringische Geld-Lotterie**

d. Mülhauser Soldatenheims.

3337 Geldgewinne u. 1 Prämie zusammen

**50 000**  
**25 000**  
**15 000**  
**10 000**  
**5 000**

Grösst. Gewinn evtl. eine Prämie

Hauptgewinn

**Carl Heintze,**  
Strassburg Elz., Goldschmiedgasse und alle Lotharingen.

**Baden-Baden.**

Große 2-2½stöckige Villa mit angebauter Terrasse und städter Glas-Veranda im Sonnenberg — Hburgstraße 34 — mit 5,87 Ar Hofreite und 51,65 Ar Garten- und Parkanlage sofort zu verkaufen. Stadträtliche Schätzung 120 000 M. Das Anwesen kann unter dem Anschlag und unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen abgegeben werden. In dem Anwesen wurde seither Pension- und Kaffeeabgabe betrieben. Schöne und ruhige Lage mit Aussicht über Stadt und Tal, gegen Winde sehr geschützt, in der Nähe großer Wald. Infolge der Lage (auf 3 Seiten an der Hburgstraße mit 3 Zugängen) könnten gut 3 weitere Verpächter abgetrennt werden. Auskunft erteilt Landesvermessungsanstalt Baden in Karlsruhe.

**Bekanntmachung.**

Durch Beschluß der Gesellschafter vom 22. März 1910 ist die Ausschaltmaschinenfabrik von König & Pöfgen, G. m. b. H. in Freiburg, aufgelöst und befindet sich in Liquidation. Als Liquidator ist Herr Lorenz Armbruster, Kaufmann in Freiburg, Elarfenstraße 4, ernannt.

Die Gläubiger der Gesellschafter werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bei demselben einzureichen. Freiburg i. Br., den 2. April 1910.

Ausschaltmaschinenfabrik von König & Pöfgen, G. m. b. H. in Freiburg i. Br. in Liquidation.  
Der Liquidator:  
**L. Armbruster.** G. 531

Großh. Forstamt Steinbach, Amt Wühl, versteigert Montag den 11. April 1910, vormittags 9 Uhr beginnend, im Natibus in Steinbach aus den Domänenwäldungen Hburgwald und Steinbühlwald folgendes Scheit- und Krügelholz: 123 Ster buchenes, 128 Ster eichenes und 667 Ster Nadelholz. G. 563.2.1. Näheres bei Forstwart Boos in Steinbach.

**Handels-Hochschulkurse Karlsruhe**

veranstaltet vom Kaufmännischen Verein Karlsruhe mit Unterstützung der Stadtgemeinde, der Großh. Technischen Hochschule und der Handelskammer.

**Sommer-Semester 1910.**

Beginn: 19. April 1910. Dauer: 10 Vortragswochen; in der Pfingstwoche wird nicht gelesen.

Die Vorlesungen finden in der Technischen Hochschule statt und beginnen pünktlich 8 1/2 Uhr abends.

I. **Rechtswissenschaft:** A. Deutsches bürgerliches Recht. II. Abteilung: das Sachenrecht des B.G.B. mit Einschluß des Grundbuchrechtes. Dozent: Herr Oberlandesgerichtsrat Mainhard, Karlsruhe. Jeden Mittwoch abends 8 1/2 Uhr. Beginn: 20. April. — B. Das Recht der Aktiengesellschaft in Deutschland (6 bis 8 Vorträge). Dozent: Herr Oberlandesgerichtsrat Mainhard, Karlsruhe. Jeden Freitag, abends 8 1/2 Uhr. Beginn: 22. April.

II. **Volkswirtschaftslehre:** Entwicklung und moderne Organisation der industriellen Arbeit. Dozent: Herr Professor Dr. von Zwiédineck-Südenhorst von der Technischen Hochschule Karlsruhe. Jeden Dienstag, abends 8 1/2 Uhr. Beginn: 19. April.

III. **Biologie:** Die Entwicklungslehre und ihre Geschichte. Dozent: Herr Professor Dr. May von der Technischen Hochschule Karlsruhe. Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr. Beginn: 28. April. G. 527

Zum Besuch der Vorlesungen sind alle Kaufleute — auch Frauen — berechtigt, die das 17. Lebensjahr vollendet haben; eine entsprechende Vorbildung wird vorausgesetzt.

Ferner sind zum Besuch zugelassen: Lehrer, Beamte wirtschaftlicher Betriebe des Reiches, des Staates und der Stadt.

Über Zulassung anderer Personen entscheidet auf schriftlichen Antrag das Kuratorium.

Die Besuchsgebühren betragen für das Sommersemester:

Für Angestellte: Für Prinzipale, Direktoren, Prokuristen, sowie für Nichtkaufleute:

1) Für sämtliche Kurse M. 8.— M. 14.—  
2) Für einen Semesterkurs M. 3.— M. 5.—

Anmeldungen gegen Vorausbezahlung der Besuchsgebühr werden in folgenden Buchhandlungen entgegengenommen: **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Wilh. Jahraus, E. Kundt, J. Linck's Buchhandlung, Karlsruhe, April 1910.**

**Bekanntmachung.**

**Das Großherzoglich Badische vierprozentige Eisenbahn-Prämien-Anlehen vom Jahr 1867.**

Bei der am 1. d. M. vorgenommenen Serienziehung des obengenannten Anlehens sind nachstehende 90 Nummern herausgekommen, welche an der planmäßig am 1. Juni d. J. stattfindenden 43. Prämienziehung teilnehmen:

Serie-Nr. enthaltend Schuldbetrag-Nr.	Serie-Nr. enthaltend Schuldbetrag-Nr.	Serie-Nr. enthaltend Schuldbetrag-Nr.	Serie-Nr. enthaltend Schuldbetrag-Nr.
26	1251 — 1300	1285	64201 — 64250
72	3551 — 3600	1318	65851 — 65900
100	4951 — 5000	1323	66101 — 66150
127	6301 — 6350	1342	67051 — 67100
166	8251 — 8300	1412	70551 — 70600
169	8401 — 8450	1425	71201 — 71250
174	8651 — 8700	1447	72301 — 72350
181	9001 — 9050	1473	73601 — 73650
196	9751 — 9800	1501	75001 — 75050
314	15651 — 15700	1507	75301 — 75350
319	15901 — 15950	1548	77351 — 77400
327	16301 — 16350	1567	78301 — 78350
330	16451 — 16500	1585	79201 — 79250
358	17851 — 17900	1593	79601 — 79650
392	19551 — 19600	1597	79801 — 79850
401	20001 — 20050	1602	80051 — 80100
449	22401 — 22450	1622	81051 — 81100
525	26201 — 26250	1654	82651 — 82700
543	27101 — 27150	1666	83251 — 83300
557	27801 — 27850	1694	84651 — 84700
603	30101 — 30150	1718	85551 — 85600
613	30601 — 30650	1738	86851 — 86900
626	31251 — 31300	1766	88251 — 88300
671	33501 — 33550	1801	90001 — 90050
719	35901 — 36950	1883	94101 — 94150
832	41551 — 41600	1890	94451 — 94500
868	43351 — 43400	1894	94651 — 94700
898	44851 — 44900	1946	97251 — 97300
926	46251 — 46300	1957	97801 — 97850
939	46901 — 46950	2056	102751 — 102800
945	47201 — 47250	2063	103101 — 103150
988	49351 — 49400	2074	103651 — 103700
1001	50001 — 50050	2097	104801 — 104850
1017	50801 — 50850	2108	105351 — 105400
1045	52251 — 52300	2145	107201 — 107250
1050	53951 — 54000	2161	108001 — 108050
1097	54801 — 54850	2196	109751 — 109800
1123	56101 — 56150	2207	110301 — 110350
1124	56151 — 56200	2216	110751 — 110800
1129	56401 — 56450	2240	111951 — 112000
1156	57751 — 57800	2317	115801 — 115850
1161	58001 — 58050	2327	116301 — 116350
1167	58301 — 58350	2337	116801 — 116850
1186	59251 — 59300	2343	117101 — 117150
1220	60951 — 61000	2368	118351 — 118400

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Karlsruhe, den 1. April 1910. G535

**Großherzoglich Badische Staatsschuldenverwaltung.**

**Konkurs.**  
G. 548. Tauberbischofsheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma G. J. Lutz in Dittigheim ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf:  
Donnerstag den 21. April 1910, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Tauberbischofsheim — Zimmer Nr. 6 —, Tauberbischofsheim, 26. März 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Waldbogel.**

**Konkurs.**  
G. 549. Tauberbischofsheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Philipp Lutz in Dittigheim ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf:  
Donnerstag den 21. April 1910, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier — Zimmer Nr. 6 — bestimmt. Tauberbischofsheim, 26. März 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Waldbogel.**